

JETZT REICHT'S

EUROPAS INDUSTRIE EUROPAS ARBEITSPLÄTZE UNSERE ZUKUNFT

Die europäische Chemieindustrie steckt in der Krise. Seit 2022 sind **nahezu 10 % der gesamten chemischen Produktionskapazität Europas von einer Schließung bedroht, 30.000 Arbeitsplätze sind davon betroffen**¹. Weitere 90.000 Arbeitsplätze entlang der gesamten Lieferkette sind gefährdet.

Hohe Energiekosten sind eine der Hauptursachen dafür – aber auch die Entscheidungsfindung der Unternehmen.

Obwohl die Investitionen in neue Anlagen in Europa auf ein Fünftel zurückgingen², haben viele Unternehmen mehr Dividenden ausgeschüttet, eigene Aktien zurückgekauft und ihre finanziellen Rücklagen vergrößert, anstatt die Probleme direkt anzugehen.

Jetzt, da Werke geschlossen und Arbeitsplätze abgebaut werden, verlangen die Unternehmen öffentliche Unterstützung und weniger Vorschriften. Die Beschäftigten werden nicht doppelt zahlen: einmal für die Ausschüttungen und ein weiteres Mal für die Schließungen.

DAS GELD WAR DA. ES GING AN DIE AKTIONÄRE.

215 MILLIARDEN EURO

Die 15 größten europäischen Chemieunternehmen erzielten von 2010 bis 2025 einen **Gesamtnettogewinn** von 215,2 Milliarden Euro.

138 MILLIARDEN EURO

Gesamttrag, den diese Unternehmen im gleichen Zeitraum **für Dividenden und Aktienrückkäufe** ausgegeben haben. Die Dividenden lagen im Jahr 2025 real um fast **50 % höher** als im Jahr 2010.

22,3 MILLIARDEN EURO

Betrag, den diese Unternehmen Ende 2025 **in Form von Barmitteln und kurzfristigen Anlagen** vorhielten.

¾ DES GEWINNS

Bei 134 börsennotierten europäischen Chemieunternehmen flossen von 2010 bis 2023 **75 Cent von jedem Euro Gewinn an die Aktionäre zurück**³.



Das Geld ist da – die Frage ist, ob und wie die Unternehmen hier investieren.

EUROPAS CHEMIESEKTOR BRAUCHT SOZIALEN DIALOG – KEINEN AKTIONÄRSKAPITALISMUS

93 %

Über den Zeitraum von 2010 bis 2025 **erzielten diese 15 führenden Unternehmen** in 93 % der betrachteten Fälle (204 von 219) **einen Gewinn**.

10 MILLIARDEN EURO

Seit 2020 **zahlten Unternehmen auch in Verlustjahren Dividenden aus**. BASF etwa schüttete 2022 4,4 Mrd. € aus, obwohl es einen Verlust von 0,6 Mrd. € verbuchte.

21 % AUF 15 %

Die **Reinvestitionsquoten** der größten europäischen Chemieunternehmen sind seit 2010 um **fast ein Drittel gesunken**.

- 81 %

Rückgang der Investitionen in neue Chemieanlagen in Europa seit 2022⁴.



Das Ergebnis: Die Beschäftigten müssen die Last tragen. In den letzten Jahren sind 30.000 Arbeitsplätze verloren gegangen. Zehntausende sind gefährdet. Viele davon verschwinden unbemerkt, **da drastische**

Kosteneinsparungen eine neue Welle von Entlassungen und Standortverlagerungen im Dienstleistungs- und Ingenieurbereich nach sich ziehen. All dies mit dem Ziel, die Unternehmensgewinne hoch zu halten.

Wenn die Beschäftigten ein echtes Mitspracherecht haben, planen die Unternehmen für die nächste Generation. Wenn die Aktionäre das Sagen haben, planen sie für die nächste Ausschüttung.

Deshalb muss **jede öffentliche Unterstützung für die chemische Industrie mit verbindlichen sozialen Auflagen** einhergehen – und einem echten „Made in Europe“-Ansatz.

¹ Cefic (2026) [European Chemical Closures & Investments Radar 2022-2025](#)

² Cefic (2026) [European Chemical Closures & Investments Radar 2022-2025](#)

³ SOMO & Friends of the Earth (2024), [Shareholders Over Solutions](#), S. 16

⁴ Cefic (2026) [European Chemical Closures & Investments Radar 2022-2025](#)

„MADE IN EUROPE“ UND NICHT NUR „MADE WITH EUROPE“

UNSERE FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Europa braucht eine Industriestrategie, die staatliche Förderung und Investitionen an europäische Produktion und an Arbeitsplätze entlang der gesamten Wertschöpfungskette knüpft.

Staatlich geförderte Produkte sollten einen **Mindestanteil an europäischen Bestandteilen** aufweisen.

„Made in Europe“ muss für **gute Arbeitsplätze, hohe Sozial- und Umweltstandards sowie Gegenseitigkeit im fairen Handel** stehen.



1. KEINE ÖFFENTLICHEN GELDER OHNE VERBINDLICHE AUFLAGEN

Staatliche Unterstützung muss **Arbeitsplätze, Tarifverhandlungen, Umschulung und Schutz vor Standortverlagerungen** gewährleisten. Keine Subventionen für Dividenden oder Aktienrückkäufe sowie **Rückforderungen bei Nichteinhaltung von Verpflichtungen**.

3. WERTSCHÖPFUNGSKETTEN IN EUROPA HALTEN

Bezahlbare saubere Energie für unsere Industriezweige gewährleisten und bereitstellen. Rohstoffe, Komponenten, Forschung und Entwicklung sowie Endmontage in Europa verankern und dabei **gute Arbeitsplätze mit hohen sozialen und ökologischen Standards** schaffen und gleichzeitig die Anforderungen an den lokalen Anteil auf andere strategische Sektoren ausweiten.

2. EUROPÄISCHE NACHFRAGE NUTZEN, UM DIE EUROPÄISCHE INDUSTRIE ZU UNTERSTÜTZEN

Nutzt das öffentliche Beschaffungswesen und andere **Anreize**, um die Nachfrage nach in Europa produzierten Gütern anzukurbeln und Investitionen in die europäische Produktion und die Lieferketten zu sichern.

4. PRODUZIERT IN EUROPA

Die Politik muss Produkte mit einem erheblichen, nachweisbaren europäischen Anteil fördern.

Das bedeutet: hier entwickelte Technologie, hier hergestellte Komponenten, hier ausgebildete Arbeitskräfte und hier geschaffener Mehrwert.

UNSERE FORDERUNGEN AN DIE UNTERNEHMENSLEITUNG

1. STOPPT DAS AUSBLUTEN

Stoppt den Stellenabbau und die Forderungen nach Zugeständnissen der Beschäftigten.

Wir brauchen einen ernsthaften Plan zur Rettung der Industrie.

3. INVESTIERT JETZT IN UNSERE GEMEINSAME ZUKUNFT

Anstatt den Gewinn zu maximieren, sollte **sichergestellt werden, dass in Standorte, Forschung, Entwicklung und Innovation sowie Qualifikationen investiert wird**. Es ist eine unternehmerische Entscheidung, ob die Technologieführerschaft aufgegeben wird.

2. RESPEKTIERT DIE BESCHÄFTIGTEN UND SCHÜTZT UNSERE GEMEINSCHAFTEN

Eine starke Arbeitnehmerbeteiligung und gute Arbeitsbeziehungen sind entscheidend für die Transformation der europäischen Industrien. Unternehmen müssen **Tarifverträge einhalten und das Recht der Arbeitnehmer auf Unterrichtung und Anhörung achten**.

4. REDET EUROPA NICHT SCHLECHT

Hört auf, den globalen Wettbewerb als Rechtfertigung dafür zu nutzen, lokale Arbeitnehmer zu unterbieten. Europa verfügt über die Kompetenzen und die Innovationskraft, um eine Führungsrolle zu übernehmen; die Unternehmensführungen müssen sich **für die heimische Produktion einsetzen und in ihre Zukunft reinvestieren**, anstatt ihr Potenzial schlecht zu reden.